



Saniertes Bestandsgebäude

Standort

Das Zentrum für Medien und Soziale Arbeit (ZMS) ist als kompakter viergeschossiger Neubau errichtet und liegt auf dem Grundstück der ehemaligen Löwenbrauerei in der Bahnhofstraße 15 in Mittweida. Das auf dem Gelände befindliche, zweigeschossige Bestandsgebäude der ehemaligen Brauerei wird ebenfalls in die Nutzung mit einbezogen. Hier wird beispielsweise geräuschintensive Drucktechnik für die Fakultät Medien untergebracht.

Der Neubau ist zirka 53 Meter breit und zirka 47 Meter tief. Im Erdgeschoss ist der Neubau um zirka 36 Meter für ein Parkdeck nach Süden erweitert. Die darüberliegende Terrasse geht niveaugleich in das ansteigende Gelände über.



- Altbestand (Brauereigebäude)
- Neubau
- gepflasterte Dachterrasse, Zufahrt zum Parkdeck
- Pflanzbeete

Im Norden liegt der Hauptzugang für den Neubau. Ein Vorplatz als einladende Geste bildet den Auftakt und führt in das Gebäude hinein. Durch das parallel zur Straße liegende Gebäudevolumen entstehen drei unterschiedliche Außenräume:

- 1 der Vorplatz zur Bahnhofstraße nach Norden
- 2 der „Medienhof“ zwischen dem Neubau und dem Bestandsgebäude nach Westen
- 3 die im 1. Obergeschoss liegende Terrasse im Übergang zum Gelände nach Süden.

Die viergeschossige Fassade des Neubaus nimmt ungefähr die Höhe der Giebelseite des großen Wohnhauses an der Westseite auf. Gemeinsam bilden beide Gebäude den oben genannten Vorplatz, der sich zur Stadtmitte orientiert und von weitem wahrgenommen werden kann.

Die Fassade besteht aus eingefärbten Betonfertigteilen, die als U- oder L-Schalen die tragende Konstruktion und die außen liegende Wärmedämmung dauerhaft und robust verkleiden. Die Farbigkeit und die Oberflächen orientieren sich am Bestand der umliegenden Naturstein- und Klinkergebäude. Nach außen zeigt sich das klare Gebäudevolumen mit seiner repräsentativen Fassade zur Bahnhofstraße.



Bauherr
Freistaat Sachsen
Sächsisches Staatsministerium der Finanzen
Staatsminister der Finanzen
Prof. Dr. Georg Unland
Abteilungsleiter Vermögen und Fachaufsicht Bundesbau Johann Gierl

Staatsbetrieb Sächsisches Immobilien- und Baumanagement
Geschäftsführer Prof. Dieter Janosch

Unternehmensbereich Planungs- und Baumanagement
Stellvertretender Unternehmensbereichsleiter Matthias von Rüdiger

SIB Niederlassung Chemnitz
Niederlassungsleiter Peter Voit

Projektleitung und Koordinierung

Projektleitung
Franz Schmidt, Kerstin Kleine, Kathrin Böhme
Technik
Timo Manke, Heike Dirks, Jörg Freitag, Maik Enderlein, Hagen Michalke
Ingenieurbau
Rene Bidmon, Erik Zellweger

Planungsbeteiligte

Architektur
Georg Bumiller Gesellschaft von Architekten, Berlin
Tragwerksplanung
ARGE Tragwerk, Chemnitz (Erfurth+Mathes & C+E)
Dipl.-Ing. Wolfgang Höhndorf, Prüfingenieur für Standsicherheit, Chemnitz
Technische Ausrüstung
Elektro Ing-Plan GmbH Ingenieurbüro für Elektrotechnik, Dresden
IKL + Partner Ingenieurgesellschaft mbH, Leipzig
Müller-BBM GmbH, Planegg
Ingenieurbüro Meisel, Klingenthal
Brandschutz
Sachverständigenbüro für vorbeugenden Brandschutz
Dipl.-Ing. Gunnar Ohme, Weinböhla
Dipl.-Ing. Burkhard Borchert, Prüfingenieur für Brandschutz, Dresden
Freianlagen
Marcel Adam Landschaftsarchitekten, Potsdam
AIC Ingenieurgesellschaft für Bauplanung Chemnitz GmbH
Bauphysik/Schallschutz/Raumakustik
Kai Rentrop Wolfgang Sorge GbR
Beratende Ingenieure VBI, Dresden
Sicherheits- und Gesundheitsschutzkoordinator WIG GmbH Westsächsische Ingenieurgesellschaft, Zwickau
Projektsteuerung
ARCADIS Deutschland GmbH, Dresden
Kunst am Bau
Philipp Fritzsche, Leipzig

Herausgeber
Staatsbetrieb
Sächsisches Immobilien- und Baumanagement
Wilhelm-Buck-Straße 4, 01097 Dresden
www.sib.sachsen.de
im Auftrag des Freistaates Sachsen
Sächsisches Staatsministerium der Finanzen

Redaktion
SIB Niederlassung Chemnitz

Gestaltung
Werbeagentur Rembrandt Hennig, Rabenau/Dresden

Fotografie
Lothar Sprenger, Diplomfotograf, Dresden

Druck
Druckerei Thieme, Meißen

Auflage
1.500 Stück

Redaktionsschluss
August 2014

Bezug
Diese Druckschrift kann kostenfrei bezogen werden bei:
SIB Niederlassung Chemnitz
Brückenstraße 12, 09111 Chemnitz
Telefon: +49 371 457 0
Telefax: +49 371 457 4611
E-Mail: poststelle@sib-c.smf.sachsen.de

Verteilerhinweis
Diese Informationsschrift wird von der Sächsischen Staatsregierung im Rahmen ihrer verfassungsmäßigen Verpflichtung zur Information der Öffentlichkeit herausgegeben. Sie darf weder von Parteien noch von deren Kandidaten oder Helfern im Zeitraum von sechs Monaten vor einer Wahl zum Zwecke der Wahlwerbung verwendet werden. Dies gilt für alle Wahlen.

Missbräuchlich ist insbesondere die Verteilung auf Wahlveranstaltungen, an Informationsständen der Parteien sowie das Einlegen, Aufdrucken oder Aufkleben parteipolitischer Informationen oder Werbemittel. Untersagt ist auch die Weitergabe an Dritte zur Verwendung bei der Wahlwerbung. Auch ohne zeitlichen Bezug zu einer bevorstehenden Wahl darf die vorliegende Druckschrift nicht so verwendet werden, dass dies als Parteinarbeit des Herausgebers zu Gunsten einzelner politischer Gruppen verstanden werden könnte.

Diese Beschränkungen gelten unabhängig vom Vertriebsweg, also unabhängig davon, auf welchem Wege und in welcher Anzahl diese Informationsschrift dem Empfänger zugegangen ist. Erlaubt ist jedoch den Parteien, diese Informationsschrift zur Unterrichtung ihrer Mitglieder zu verwenden.

Copyright
Diese Veröffentlichung ist urheberrechtlich geschützt. Alle Rechte, auch die des Nachdruckes von Auszügen und der fotomechanischen Wiedergabe, sind dem Herausgeber vorbehalten.



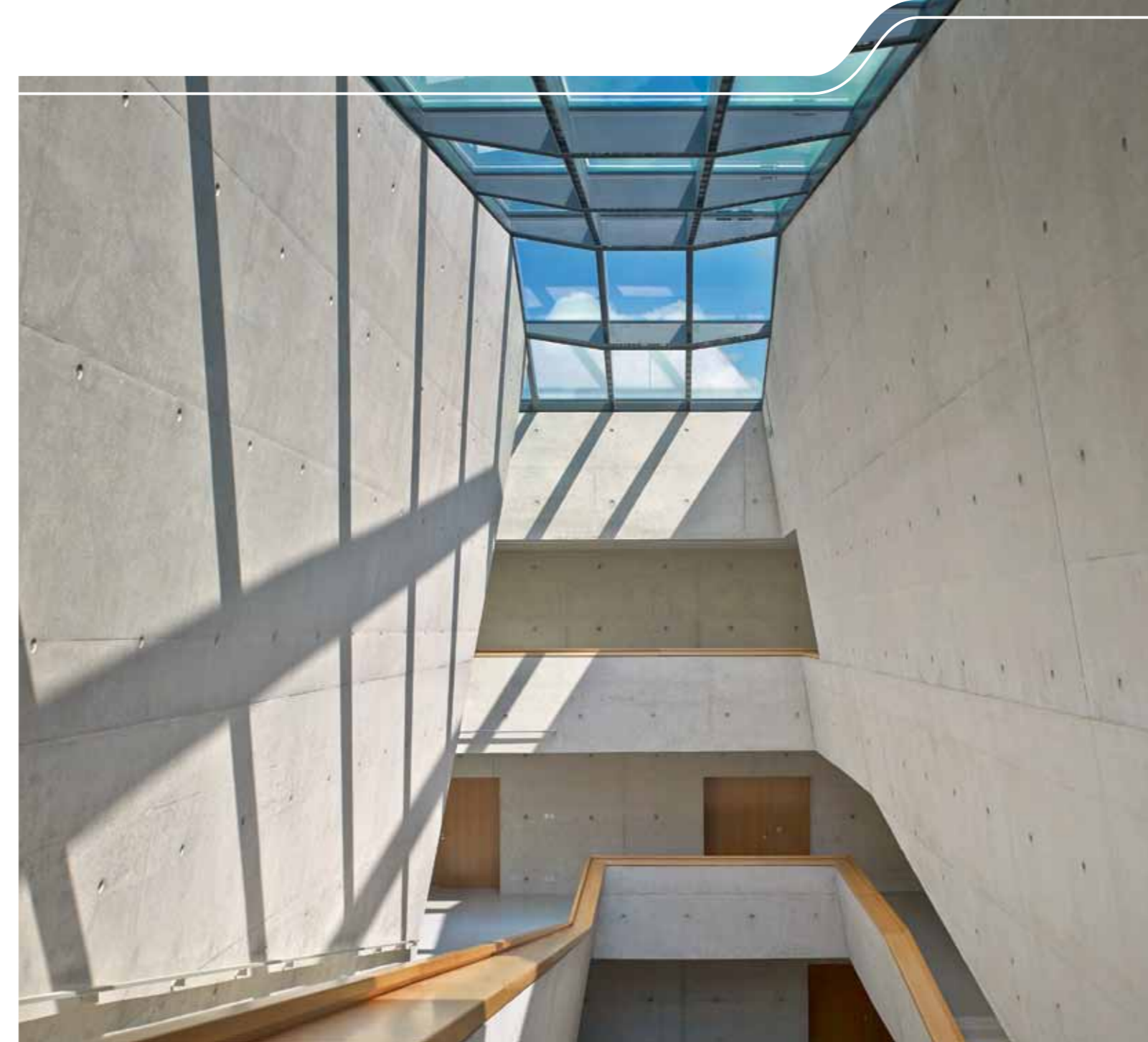
STAATSBETRIEB IMMOBILIEN- UND BAUMANAGEMENT SIB



Fernsehstudio

Hochschule Mittweida

Neubau Zentrum für Medien und Soziale Arbeit



Vorgeschichte

Die Wurzeln der Hochschule Mittweida reichen bis ins 19. Jahrhundert zurück. Der Ingenieur Carl Georg Weitzel gründete mit Unterstützung der Stadt und einigen ansässigen Unternehmen 1867 das „Technicum Mittweida“.

Die private Ausbildungsstätte für Maschinenbauingenieure entwickelte sich Anfang des 20. Jahrhunderts schnell zur größten privat geführten Lehrereinrichtung in Deutschland. Im Jahr 1935 wurde die Einrichtung zur Ingenieurschule umgewandelt und ab 1969 als Ingenieurhochschule Mittweida geführt.

Im Zuge der neu aufgenommenen wirtschaftswissenschaftlichen Ausbildung firmierte die Schule ab 1992 als Hochschule für Technik und Wirtschaft Mittweida.

Mit Gründung des Standortes Roßwein gab es ab 1993 den Fachbereich Soziale Arbeit und weitere Studiengänge.

Im Jahr 1998 erfolgte die Umbenennung in Hochschule Mittweida (FH) University of Applied Sciences. Auf die allgemein gewachsene Bedeutung der Medien reagierte die Hochschule Mittweida mit der Ausgründung des Fachbereiches Medien aus dem Fachbereich Medien & Elektrotechnik im Jahr 2003.

Heute studieren etwa 6.000 Studierende an der Hochschule Mittweida in den Fachrichtungen Elektro- und Informationstechnik, Maschinenbau, Mathematik / Naturwissenschaften / Informatik, Wirtschaftswissenschaften / Soziale Arbeit und Medien.

Blick in das 2. Obergeschoss
Blick auf Haupttreppe

Baufaufgabe

Durch die wachsende Anzahl der Studierenden in den Fakultäten Medien und Soziale Arbeit entsprachen die bislang genutzten Gebäude in Mittweida und Roßwein nicht mehr dem aktuellen Flächen- und Raumbedarf. Für die Hochschule Mittweida ist daher ein gemeinsamer Gebäudekomplex für die Fakultäten Medien mit rund 2.200 Studierenden und Soziale Arbeit mit 600 Studierenden errichtet worden. Durch die Lage an der Bahnhofstraße wird der Campus der Hochschule weiter mit der Stadt Mittweida verwoben.



Nutzungskonzept

Die Gebäudestruktur folgt dem vorgegebenen Raumprogramm. Im Inneren liegen lärmgeschützt die Fernseh- und Hörfunkstudios mit Schnitträumen, abgeschirmt durch einen Ring natürlich belichteter Räume für Lehre und Forschung.

Die mechanisch belüfteten Hörsäle (vier mit 200, 90 und zweimal 60 Plätzen) und Seminarräume orientieren sich nordbelichtet zur Bahnhofstraße, die kleineren Büroräume in die Grünbereiche von Osten bis Westen. Herzstück ist das 400 m² große Fernsehstudio mit 114 Zuschauerplätzen. Das erste Obergeschoss nimmt als allgemeine Verteilerebene die Seminarräume auf, darüber befinden sich im Osten die Räume für die Fakultät Soziale Arbeit. Im Westen sind die Räume für die Fakultät Medien untergebracht – in direkter Nähe zu den Fernseh- und Hörfunkstudios.

Der Niveauunterschied zwischen der erhöhten südlichen Gartenterrasse auf den zweigeschossigen Parkpaletten mit 117 Stellplätzen und der nördlichen Eingangsebene wird innenräumlich erlebbar. Die Belichtung der zentralen Erschließungshalle und einiger Seminarräume erfolgt durch aufgesetzte Metall-Glas-Dachkonstruktionen.

Eine architektonisch dominante Treppe verbindet die Bereiche des Foyers und der Hörsäle mit dem lichtdurchfluteten Atrium mit Zugang zur Terrasse. Die kompakte Gebäudestruktur ist auf eine flexible und variable Nutzung ausgelegt.

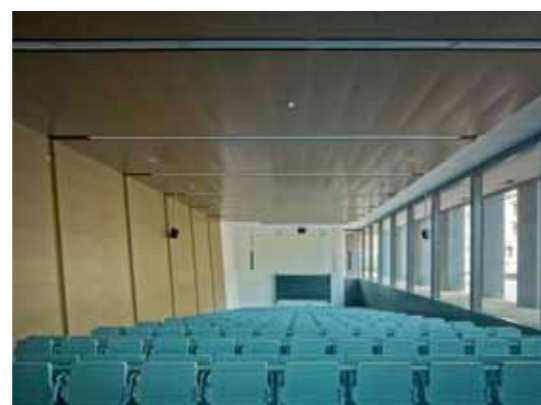
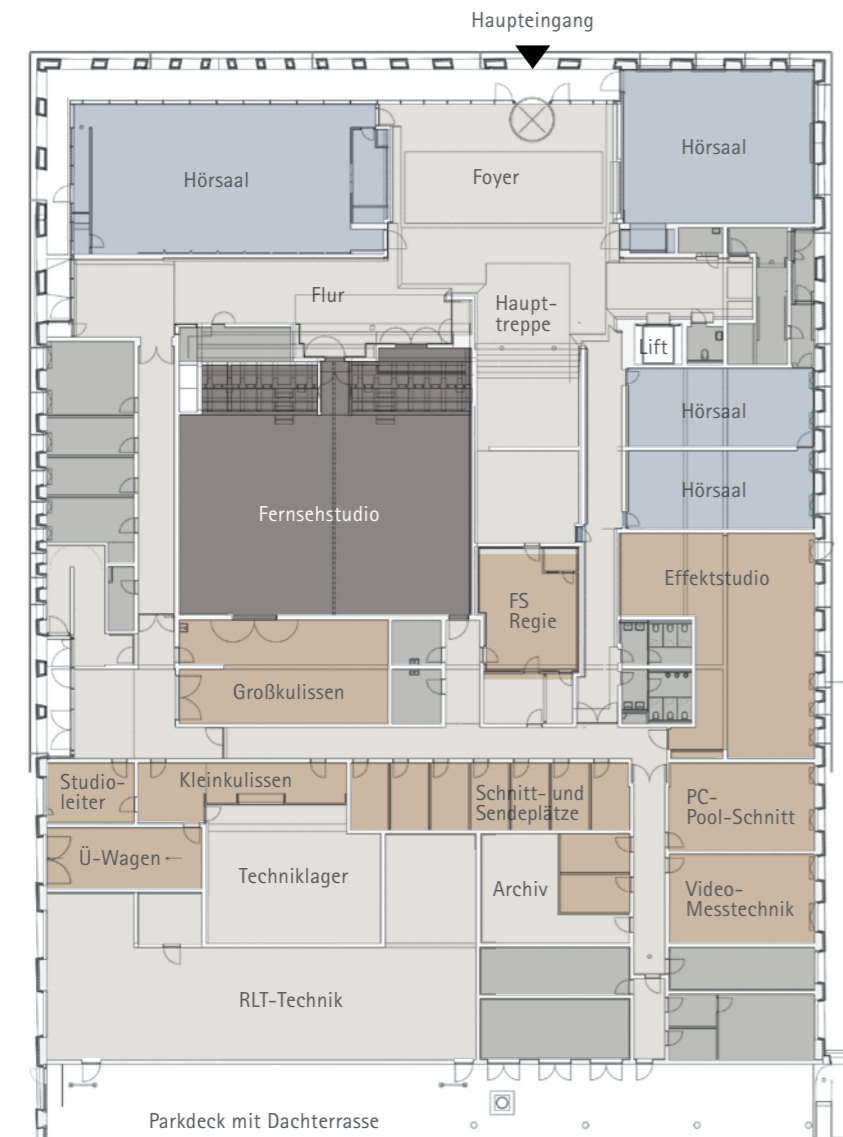
Die kompakte, das Fernsehstudio und das Atrium umschließende Bauweise bietet ein Maximum an Innenraum bei einem Minimum an kostenintensiver Hüllfläche. Dadurch wird die Wirtschaftlichkeit der kompakten Bauweise zum nachhaltigen, konzeptionellen, ökologischen Argument.

Gebäudedaten

	gesamt	Neubau mit Parkdeck	Bestand
Hauptnutzfläche	5.716 m ²	5.077 m ²	639 m ²
Nutzfläche	8.235 m ²	5.317 m ²	679 m ²
Bruttogrundfläche	13.994 m ²	10.316 m ²	1.015 m ²
Bruttorauminhalt	59.621 m ³	48.990 m ³	3.661 m ³

Gesamtbaukosten 34.948 T€

Entscheidungsunterlage	03/2008
Wettbewerb	10/2008
Planungsauftrag	01/2009
EW-Bau	04/2010
Beginn Abbruch	04/2010
Bauauftrag	07/2010
Bohrpfahlgründung	02/2011
Baubeginn Rohbau	05/2011
Übergabe	08/2014



Seminarraum
Fachkabinett Soziale Arbeit
Seminarraum mit Schallschutz
Hörsaal
(von oben nach unten)

Haustechnik

Um ein hohes Maß an Variabilität künftiger Nutzungen zu gewährleisten, ist das Gebäude auch für künftige technische Modernisierungen vorbereitet. So liegt beispielsweise die horizontale Verteilerebene im Doppelboden, was den Vorteil bietet, dass die Kabelführung direkt zu den PC-Pools, Studios und Praktikumsräumen reicht. Nachrüstungen sind bei dieser Konstruktion jederzeit mit geringem Aufwand möglich.

Die Fernseh- und Hörfunkstudios sind jeweils mit professionellen und modernsten Regieanlagen sowie zentraler Betriebstechnik ausgestattet. Ebenfalls steht umfangreiche Licht- und Bühnentechnik mit Steuerungsanlagen, Dimmern, Scheinwerfern und Medientechnik für das Fernseh-/Effekte-Studio zur Verfügung. Rechnergestützte Studio- und Produktionssysteme komplettieren die Ausstattung. Umfassende Medientechnik wurde auch in den zwei Hörsälen sowie Seminar- und Praktikumsräumen eingebaut.

Zur Wärme- und Kälteversorgung wurde ein Erdsondenfeld errichtet – die 34 Erdsonden sind auf vier Erdverteilerbauwerke verteilt. Dadurch ist eine kombinierte Wärme- und Kälteversorgung des Gebäudes möglich. Die Sonden liegen in einer durchschnittlichen Tiefe von 120 – 130 Metern, die Gesamtlänge der Sondenleitungen beträgt etwa 20 Kilometer.

Die Kälteentzugsleistung beträgt zirka 170 kW bei einem Gesamtkältebedarf des Gebäudes von zirka 270 kW. Die Restabdeckung erfolgt über Wärmepumpen.

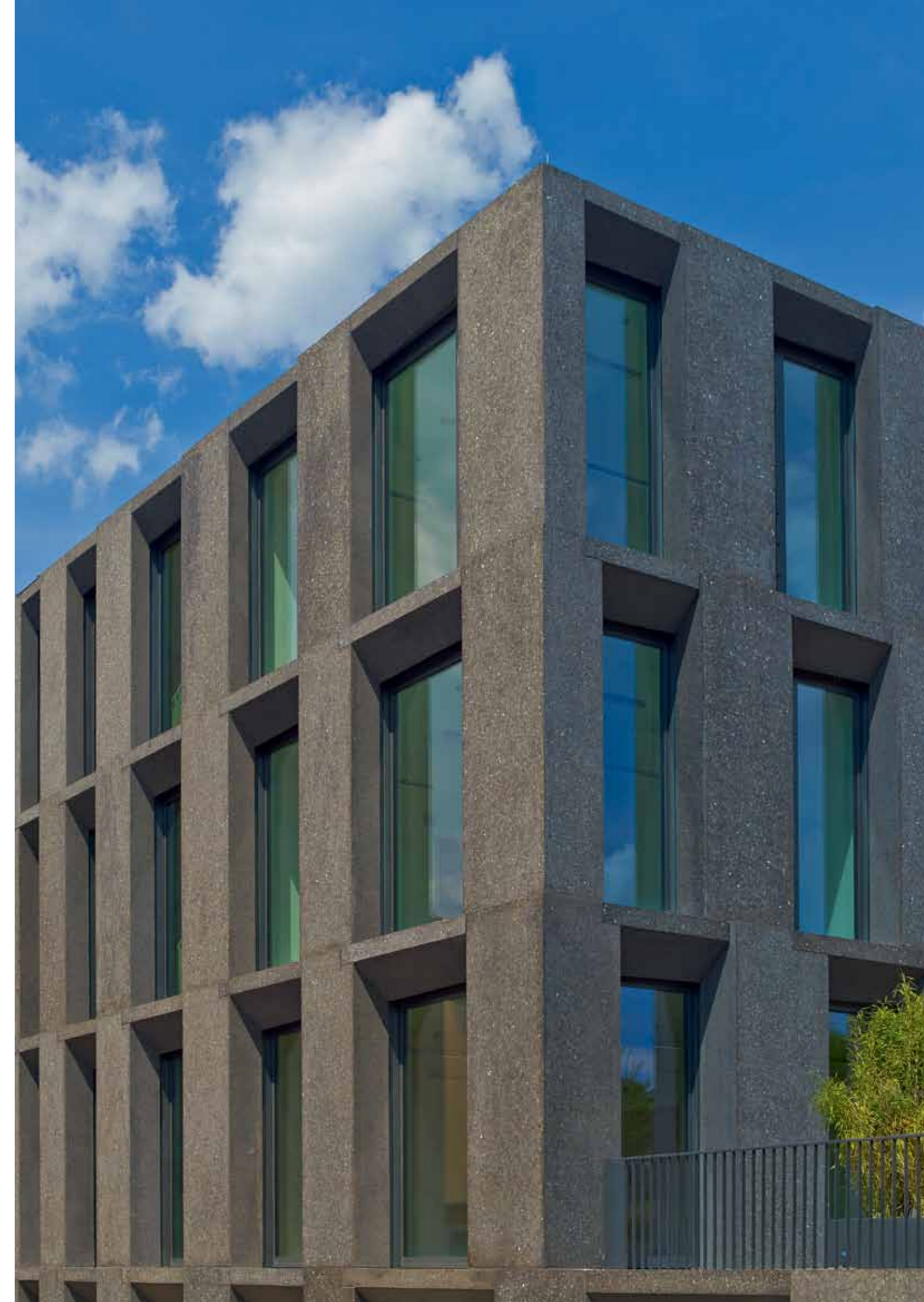
Die Wärmeentzugsleistung liegt im Bereich von etwa 240 kW, der Gesamtwärmebedarf des Gebäudes beträgt zirka 340 kW. Auch hier erfolgt die Restabdeckung über Wärmepumpen.

Zirka 3.000 Quadratmeter Heiz-/Kühldecken dienen als Flächenheizung/-kühlung für das ZMS. Die Klimatisierung des Gebäudes übernehmen vier Zentralklimageräte mit einer Gesamtluftleistung von zirka 44.000 Kubikmeter pro Stunde.

Im Brandfall stehen fünf Rauchgasventilatoren mit einer Gesamtleistung von 2 x 60.000 Kubikmetern zur getrennten Entrauchung von Foyer, Haupttreppe, Atrium oder dem Fernsehstudio über Rauchgasklappen (Ansteuerung über Gebäudeautomation) bereit. Der automatische Brandmeldeanlage mit Sprachalarmierungssystem sind 500 Rauchmelder, ein Rauchansaugsystem und 650 Lautsprecher zugeordnet.

Der Mittelspannungs-Hausanschluss verfügt über eine Mittelspannungsmessung, ebenso wurde eine Trafostation im Gebäude mit zwei Transformatoren à 630 kVA und eine Netzersatzanlage als Dieselaggregat mit einer Leistung von 250 kVA installiert.

Das Gebäude ist mit einem Datennetz von mehr als 85 Kilometern Kupfer-Datenkabel und 6.000 Metern Lichtwellenleiter ausgerüstet. Ebenso steht eine Satelliten-Empfangsanlage mit vier Spiegeln zur Verfügung.



Südfassade des ZMS mit Außenanlagen

Kunst am Bau

Der Leipziger Künstler Philipp Fritzsche entschied den Wettbewerb „Kunst am Bau“ zur künstlerischen Gestaltung des Neubaus des ZMS für sich.

Seine Installation mit dem Titel „Anstoß - 16 Leuchtkörper pro Sekunde“ zeigt 16 Leuchtkörper in den Abmessungen 180 x 40 x 25 Zentimeter. Diese sind auf den Betonfertigteilelementen auf dem Vorplatz zur Bahnhofstraße platziert. Die Leuchtkörper bestehen aus Edelstahlkörpern, deren schmale Vorder- und Rückseiten matt verglast sind.

Die Anordnung erfolgt in einer Reihe von liegend, mit zunehmender Neigung bis senkrecht stehend. Dadurch entsteht das Abbild einer Bewegungsfolge der sich aufrichtenden Körper. Das Bild des „Aufrichtens“ soll als ein Prozess durch die Anordnung der statischen Körper assoziiert werden. Die Arbeit nimmt Bezug auf den Prozess des Filmens/Dokumentierens als Hauptgebiet der Fakultät Medien und das zum Erliegen Gekommene, welches nach dem Aufrichten in der Zukunft sucht und damit Prozesse der Fakultät Soziale Arbeit widerspiegeln soll.

Außenanlagen

Auf Grund der räumlichen Einordnung des ZMS auf dem Grundstück lag der Schwerpunkt der Freiflächengestaltung auf der Nord- und Südseite des Gebäudes. Der repräsentativ gestaltete Vorplatz an der Bahnhofstraße weist auf das zentrale Foyer des Bauwerks hin und gewährleistet gleichzeitig die Anbindung an die Hauptverkehrsstraße. Die Abgrenzung zum Gehweg erfolgte in Form von fassadengetreu nachgestalteten, großformatigen Betonfertigteilelementen, welche als Sitzbänke genutzt werden können.

Die auf der Südseite des Gebäudes gelegenen Technikräume sowie die Tiefgarage wurden als gepflasterte Dachterrasse überbaut. Das großzügig angelegte Areal, das auch für Freiluft-Veranstaltungen genutzt werden soll, bietet durch die Anordnung mehrerer Pflanzbeete mit Bäumen, Bodendeckern und Bambus eine hohe Aufenthaltsqualität.

Die Verkehrs- und Parkflächen entlang der westlichen und östlichen Gebäudeseiten unterliegen weitestgehend funktionellen Anforderungen. Auf Grund der schwierigen Höhen- und Platzverhältnisse wurde unmittelbar an der östlichen Grundstücksgrenze eine durchgehende Winkelstützwand mit bis zu 2,60 Metern Höhe errichtet.

Ortstypisches und auf dem ehemaligen Brauereigelände bereits vorhandenes Pflastermaterial kam erneut zum Einsatz. Der rötliche „Mittweidaer Granit“ prägt wesentlich das Stadtbild und den restlichen Campus.

Treppenhaus mit Oberlicht

Grundriss Erdgeschoss